



Digitale Erfassung von Rapporten

Wachsen mit dünner Marge

Die Arbeitsrapporte der Mitarbeitenden des Elektroinstallateurs Burkhalter werden neu digital übermittelt. Das schafft Klarheit bezüglich der Kosten. **Von Bruno Bodenmann**

Die Burkhalter Gruppe ist mit rund 3000 Mitarbeitenden in der Schweiz die grösste Anbieterin von Elektrotechnik-Dienstleistungen. Die auffälligen, knallgelben Firmenfahrzeuge mit schwarzem Schriftzug kennt man in allen Regionen der Schweiz – mehr denn je sogar, ist doch das Traditionsunternehmen in den letzten Jahren infolge seiner Expansionsstrategie stark gewachsen. Viele lokale Elektrounternehmen haben sich Burkhalter angeschlossen, sodass die Gruppe heute schweizweit mit 45 Gruppengesellschaften präsent ist. «Die meisten Elektrounternehmen verfügen über keine Nachkalkulation und wissen deshalb oft gar nicht, welche Kosten in einem Projekt schon aufgelaufen sind oder noch auflaufen werden», sagt Zeno Böhm, Chief Financial Officer der Burkhalter Gruppe.

Die Produktivität werde indes in dem dünnmargigen Geschäft immer wichtiger. Entsprechend komme der Leistungsrapportierung eine besondere Bedeutung zu, sagt er. Treibender Faktor, diesen wichtigen Geschäftsprozess zu digitalisieren, war schliesslich auch das starke Wachstum der Gruppe: Die verschiedenen neuen Firmen verfügten zum Teil über unterschiedliche Systeme zur Erfassung der Rapportformulare, welche die Mitarbeitenden von Hand ausfüllten. Der Pro-

zess war entsprechend zeitraubend und fehleranfällig infolge oft schlechter Lesbarkeit der Handschriften, ganz abgesehen davon, dass die Zahlen zumeist erst verspätet verfügbar waren, was eine zeitnahe Kontrolle der Projektaufwendungen erschwerte. Böhm sah sich gezwungen, den Rapportierungsprozess deutlich zu vereinfachen, zu beschleunigen und die Fehlerquote zu reduzieren.

Ziel: mehr Transparenz

Ende 2012 startete schliesslich das Projekt «eRap», um in Kombination mit den bereits seit Jahren von Soreco stammenden und im Einsatz stehenden Auftrags-, Controlling- und Lohnmodulen eine deutliche Vereinfachung zu erzielen und mehr Transparenz über den Geschäftsgang zu erhalten. Das Pilotprojekt startete im darauffolgenden Herbst: Zum Kernteam gehörten schliesslich Böhm als Projektverantwortlicher, die Projektleiterin sowie zwei Vertreterinnen der Personalabteilung und ein Verantwortlicher aus der IT. Das Soreco-Entwicklerteam umfasste acht Mitarbeitende, wobei die Zusammensetzung mit einem Product Owner, einem Scrum-Master und sechs Software-Ingenieuren gleich auch Aufschluss darüber gibt, dass hier agil entwickelt wurde.

Experten aus allen Bereichen

Mit der Bildung einer zusätzlichen Expertengruppe wollte Böhm einerseits die Unternehmen und die Mitarbeitenden mit ihren Praxiserfahrungen möglichst früh einbinden. Schliesslich gehörten dieser Gruppe acht Mitarbeitende aus allen Sprachregionen der Schweiz an: vom Montagetechniker bis zu Vertretern des mittleren Kaders und von der Romandie über die Deutschschweiz bis hin zum Tessin.

Die Expertengruppe wurde halbjährlich über den Projektverlauf informiert und konnte gleichzeitig ihre Wünsche und Anregungen aus der Praxis einbringen. Die Basisentwicklung dauerte dann rund sechs Monate, wobei der Ausbau im Rhythmus von zwei Monaten vorangetrieben wurde. Obwohl also laufend neue Anforderungen hinzukamen, konnte dank der agilen Vorgehensweise bereits im Dezember 2013 mit dem Ausrollen der Software begonnen werden. Gruppengesellschaft um Gruppengesellschaft wurde angeschlossen, wobei die Mitarbeitenden immer vor Ort geschult wurden. Der Schulungsaufwand war mit ca. 1,5 Stunden Theorie- und Praxisteil gering.

Heute arbeiten fast alle 3000 Mitarbeiter mit dem neuen Tool, lediglich 150 verzichten noch auf dessen Einsatz. Böhm erklärt: «Es gibt einfach Mitarbeitende, die das nicht wollen oder können. Wir üben deshalb keinen Zwang aus, sondern lassen den Unternehmen die Wahl.» Ganz nach dem Firmenmotto, dass die Mitarbeitenden im Zentrum stünden, stelle man ihnen ein zentrales Tool zur Verfügung.

Dass fast alle Mitarbeitende das Modul auf ihrem Laptop, Tablet oder Smartphone anwenden, spricht aber für sich. Böhm freut sich darüber, hat man doch heute jederzeit und tagesaktuell Informationen über Projektzeiten und -kosten, weil Informationen wie Arbeitszeiten, Absenzen etc. auch laufend aus den einzelnen Projekten in das Controlling- und das Lohnmodul zurückgespielt werden. Die Informationen der früher von den Tausenden Rapportbögen von Hand erfassten Daten kommen jetzt rechtzeitig in einem zentralen System an. Neben der Rapportierung von Arbeitszeiten zu den einzelnen Aufträgen verfügt der neue Software-Baustein aber auch über ein rollenbasiertes, mehrstufiges Kontrollsystem.

Endlich Überblick

Weil für alle Rollen Aufgabenlisten abrufbar sind, haben Mitarbeitende und Vorgesetzte auch immer einen Überblick über ihren Rapportstatus. Dank des neuen Moduls können schliesslich auch Reisezeiten digital erfasst werden und Auskünfte hinsichtlich Überzeiten, Feriensaldi etc. abgefragt werden. Darüber hinaus sind Leistungen mit Zuschlägen automatisch im System hinterlegt, sodass kaum noch Fehler bei den Abrechnungen auftreten. Ausserdem gibt es ein internes Nachrichtensystem, mit dessen Hilfe einzelne Mitarbeitende, Gruppen oder Abteilungen über Belange des Projekts informiert werden können. Vor allem aber stehen den Gruppenleitern und Vorgesetzten jetzt mehr Informationsmöglichkeiten zur Verfügung. Mit diesen könne man etwa Stellvertretungen oder die Verwaltung von Arbeits- und Überzeiten etc. erfassen.



«Wir versuchen, überall Druck wegzunehmen und die Arbeit auf qualitativ hochwertige Aufgaben zu konzentrieren»

Zeno Böhm
CFO Burkhalter Gruppe

Entlastete Mitarbeiter

Die neue Software ist stärker als das zunächst geplante, reine Erfassungs-Tool für Arbeitszeiten. «Aus den Expertengruppen kamen diverse Change Requests. Denn mit dem Essen kommt ja bekanntlich auch der Appetit», sagt Böhm, «aber in der Summe müssen wir uns natürlich aufs Wesentliche beschränken.» Damit meint der Burkhalter-CFO Auswertungen darüber, welcher Mitarbeitende wie viele Stunden für welche Projekte rapportiert. «Jede Stunde, die verplempert wird, kostet uns Geld. Das können wir uns bei den niedrigen Margen nicht leisten.» Die neue Transparenz verschaffe nicht nur ein besseres Controlling, sondern fördere auch die Konkurrenz. Schliesslich bezahlen alle Gesellschaften überdurchschnittliche Löhne und halten so die dünn gesäten Fachkräfte bei der Stange. «Das geht aber nur bei entsprechender Produktivität.»

Dank des Rapportierungsmoduls werden administrative Ressourcen produktiver eingesetzt, weil das Erfassen der Zettel von Hand praktisch entfällt. Entlassungen habe es deswegen aber nicht gegeben. Viele Mitarbeitende würden sich nämlich gar nicht eingestehen, dass sie chronisch überlastet sind – die Folgen wie Unzufriedenheit im Job und Burnout seien bekannt. «Wir versuchen, überall Druck wegzunehmen und die Arbeit auf qualitativ hochwertige Aufgaben zu verlagern», überlegt der Burkhalter-CFO. So hat er denn auch mit Tools für die Absenkbewilligung und die Personaleinsatzplanung bereits weitere Projekte zur Modernisierung der Geschäftsprozesse angestossen. ■

Bruno Bodenmann
ist Senior Projekt- und Produktmanager beim Software-Hersteller Soreco:
www.soreco.ch